

**Deckblatt**

**Drucksachennummer:**

0248/2019

**Teil 1 Seite 1**

**Datum:**

01.03.2019

## **ÖFFENTLICHE MITTEILUNG**

**Amt/Eigenbetrieb und ggf. beteiligte Ämter:**

Geschäftsstelle der Bezirksvertretung Haspe

**Betreff:**

Mitteilung: Verkehrsunfallentwicklung 2018 - Jahresbericht der Polizei

**Beratungsfolge:**

14.03.2019      Bezirksvertretung Haspe

**TEXT DER MITTEILUNG****Teil 2 Seite 1****Drucksachennummer:**

0248/2019

**Datum:**

01.03.2019

**Kurzfassung**

Entfällt

**Begründung**

Siehe Anlage

**Inklusion von Menschen mit Behinderung****Belange von Menschen mit Behinderung***(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)* sind nicht betroffen

**TEXT DER MITTEILUNG****Teil 2 Seite 2****Drucksachennummer:**

0248/2019

**Datum:**

01.03.2019

## Verfügung / Unterschriften

**Veröffentlichung**

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich \_\_\_\_\_

**Oberbürgermeister****Gesehen:**

---

**Erster Beigeordneter  
und Stadtkämmerer****Amt/Eigenbetrieb:**

---

**Stadtsyndikus**

---

**Beigeordnete/r**

---

**Die Betriebsleitung  
Gegenzeichen:**

---

---

---

---

---

---

---

---

**Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:****Amt/Eigenbetrieb:****Anzahl:**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

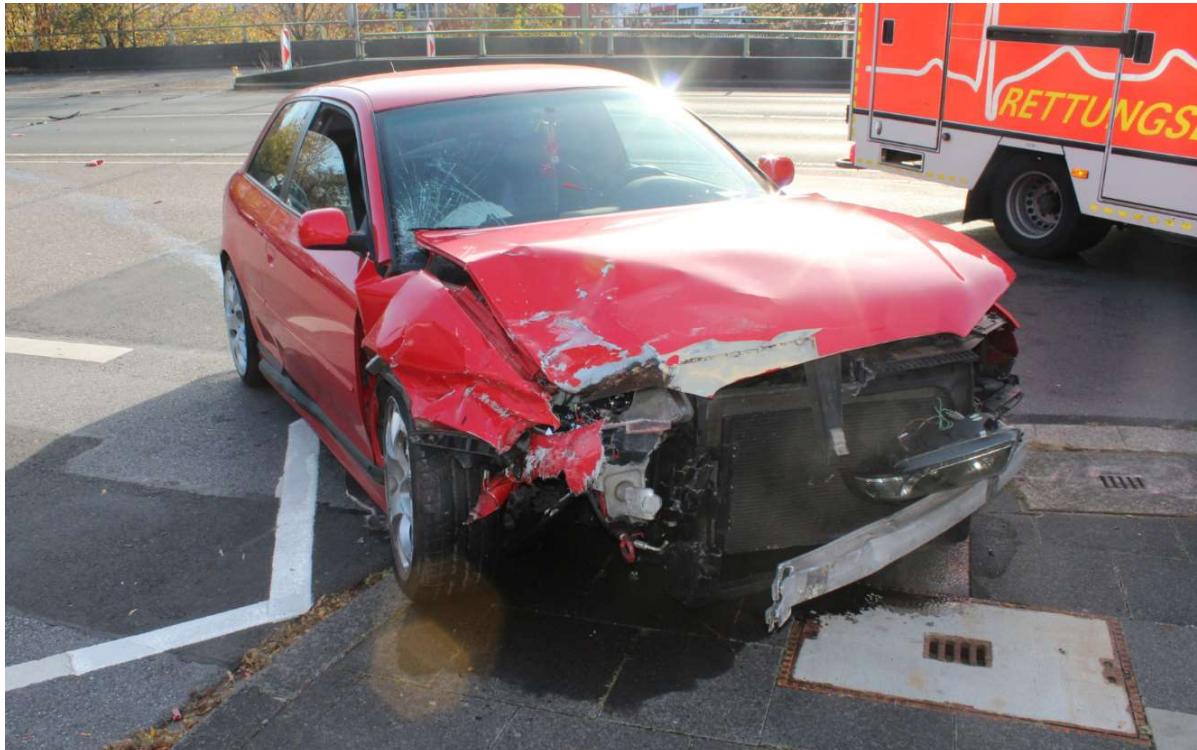


**POLIZEI**  
Nordrhein-Westfalen  
**Hagen**

**bürgernah • kompetent • engagiert**

# JAHRESBERICHT

## Verkehrsunfallentwicklung 2018



Direktion Verkehr

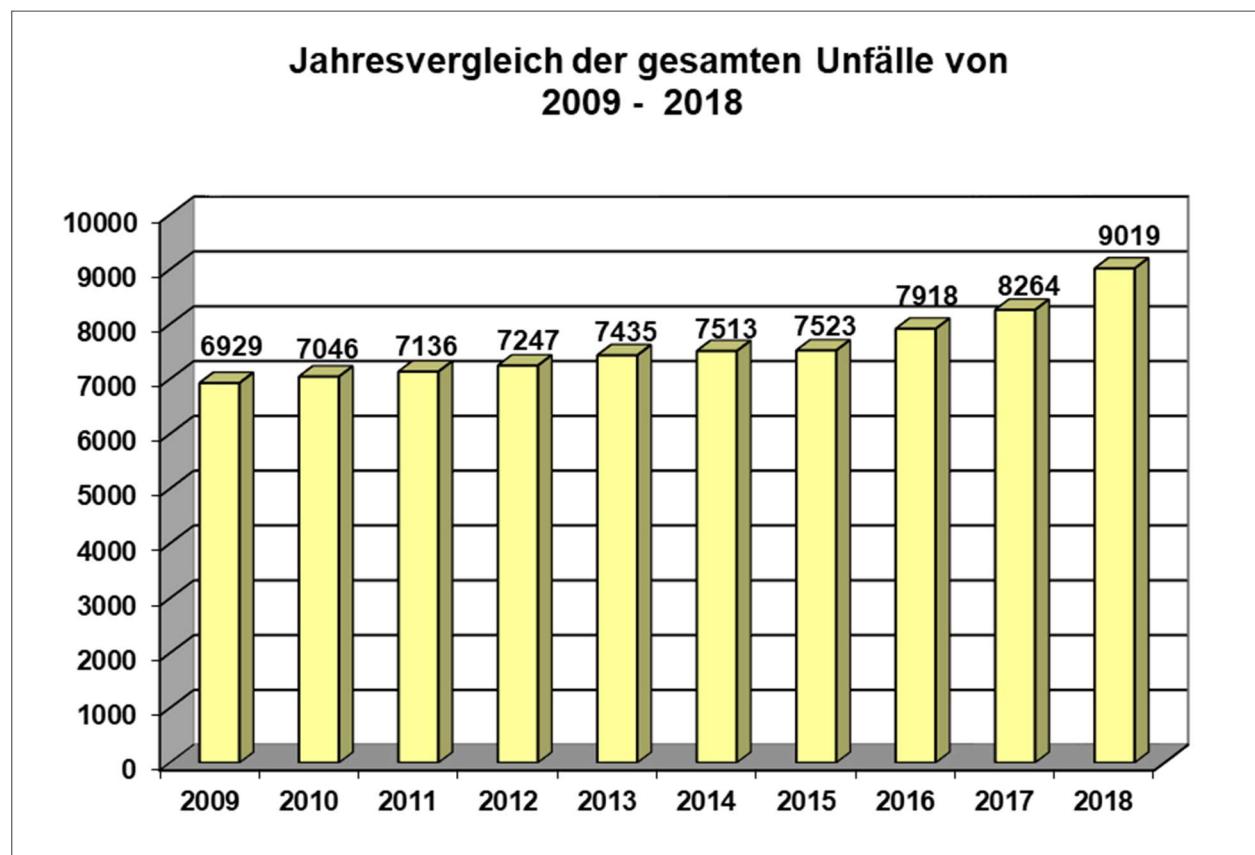
Februar 2019

## Verkehrsunfallentwicklung 2018 in Hagen

Eine defensive Fahrweise sowie gegenseitige Rücksichtnahme sind die beiden durch jeden Verkehrsteilnehmer im Alltag beeinflussbaren Faktoren zur Verhinderung von Verkehrsunfällen. Durch gezielte Verkehrsüberwachung werden Verstöße gegen diese Grundregel sozialen Verhaltens im Straßenverkehr zwar erkannt und geahndet, die Frage der Vermeidung von Verkehrsunfällen und damit auch der allgemeinen Unfallentwicklung kann jedoch durch jeden einzelnen Verkehrsteilnehmer durch Beachtung dieses Grundgedankens maßgeblich und unmittelbar beeinflusst werden. Insbesondere gegenüber den nach wie vor in hohem Maße gefährdeten Gruppen der Zweiradfahrer und Fußgänger ist diese Verantwortung im Alltag unabdingbar, um schwere Folgen für Unfallopfer und Unfallverursacher zu vermeiden.

Durch das Stadtgebiet Hagen führen die Bundesautobahnen A 1, A 45 und A 46. Die Gesamtbevölkerung am 31.12.2017 betrug 187.730 Einwohner. Der Kraftfahrzeugbestand insgesamt lag am 01.01.2018 bei 111.382 Kfz, davon 5116 Lkw und 8579 Krafträder. Die Länge der Stadtgrenze beträgt 89,7 km, die Gesamtfläche ca. 160,3 km<sup>2</sup>, die Größe der Verkehrsfläche an Straßen, Wegen und Plätzen ca. 15,5 km<sup>2</sup>. Auf den Straßen in Hagen sind mehr als 200 Lichtsignalanlagen installiert; werktags fahren ca. 39.000 Pendler mit Kfz und ÖPNV in das Stadtgebiet ein. Diese äußeren Rahmenbedingungen wirken sich auf das Unfallgeschehen aus.

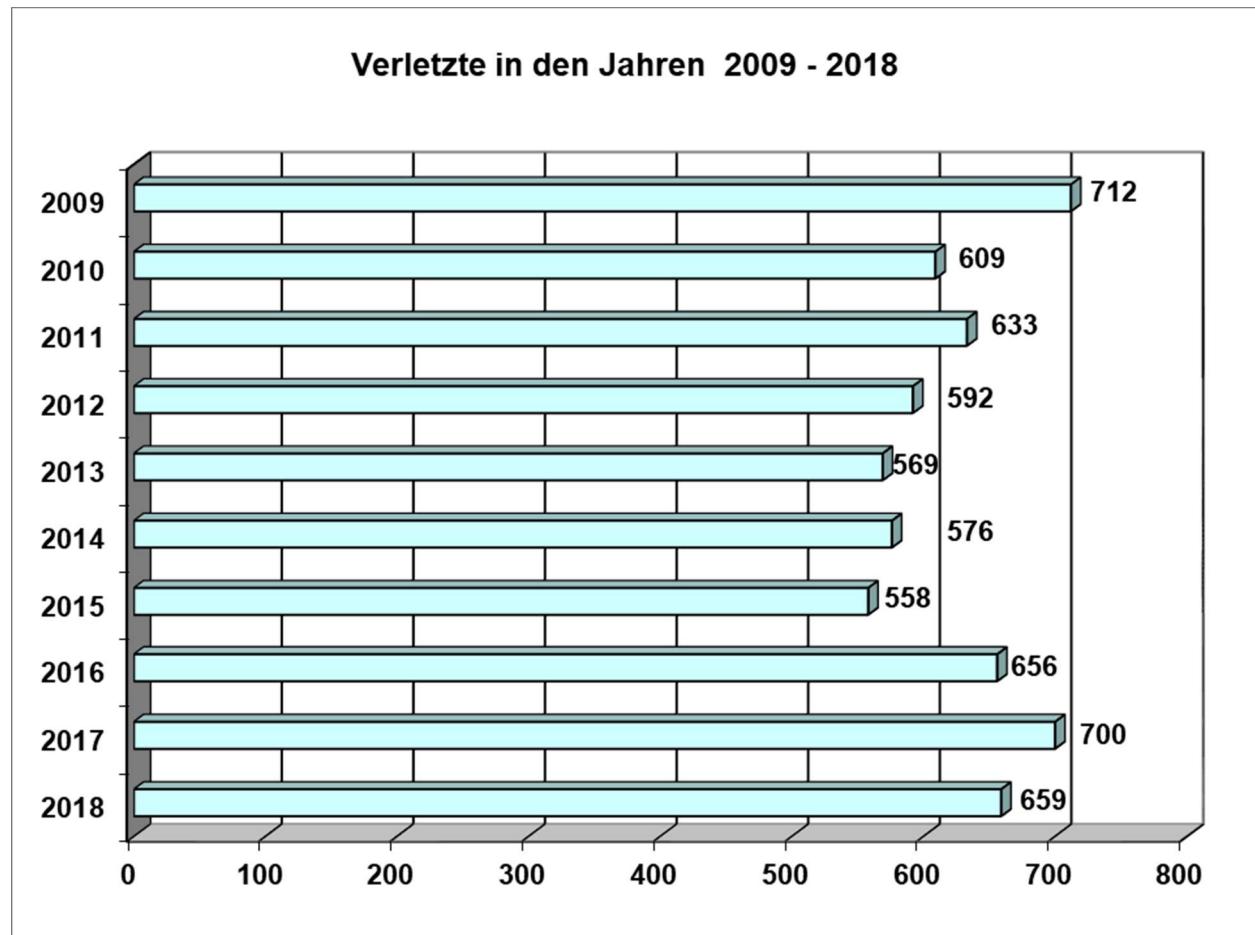
2018 wurden in Hagen insgesamt 9019 (2017: 8264) Verkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Daraus ergibt sich eine Steigerung um 9,1 % im Vergleich zum Vorjahr (im Land NRW plus 1,0%).



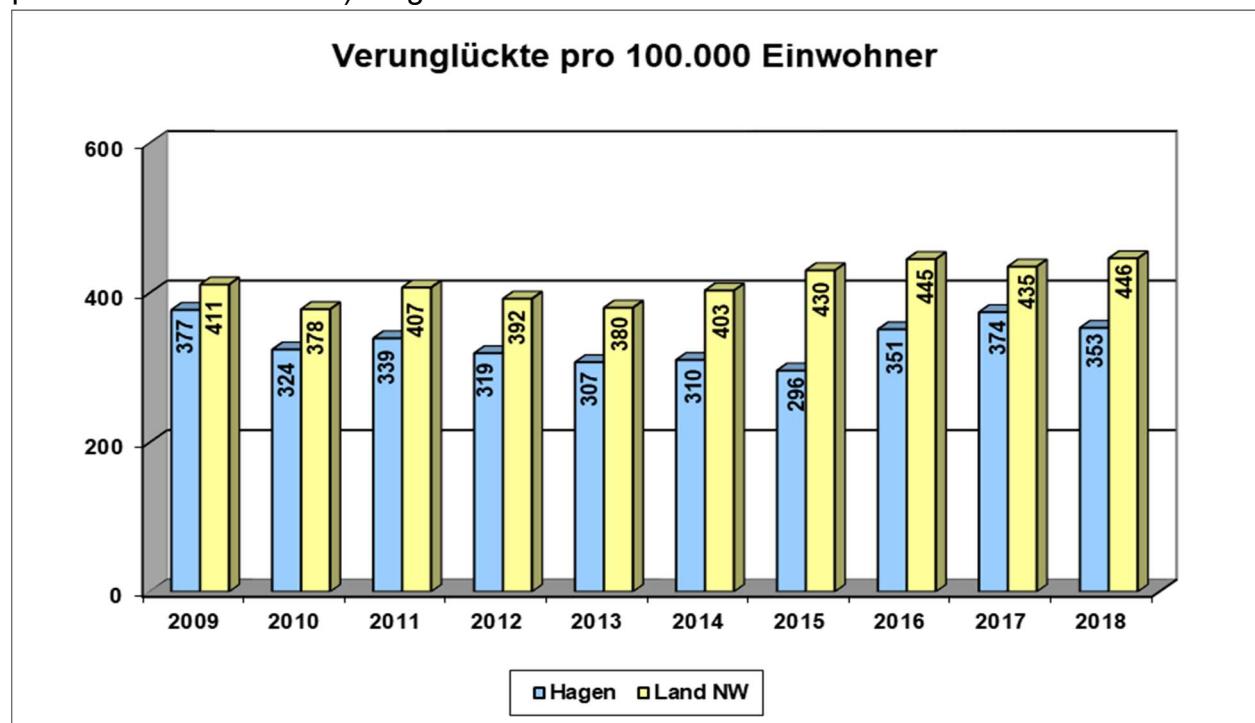
## Verletzte bei Unfällen 2018

In diesem Jahr sank die Anzahl der Personenschadensunfälle um 5,1% (2017: 27) auf 506. Im Land stieg die Anzahl um 3,7 %.

Insgesamt wurden hierbei 659 (2017: 700) Personen verletzt. Das stellt eine Abnahme von 5,86% dar. Die Gefahr, bei einem Verkehrsunfall in Hagen verletzt zu werden, ist-auf die Einwohnerzahl umgerechnet immer noch vergleichsweise gering.



Unterschiedliche Regionen lassen sich mit Hilfe der VHZ (Verunglücktenhäufigkeitszahl pro 100.000 Einwohner) vergleichen.



## **Verkehrsunfälle mit Todesfolge im Jahre 2018**

Die Zahl der Verkehrstoten in Hagen stieg im Vergleich zum Jahr 2017 um einen Verunglückten auf 3. Landesweit verunglückten 490 (2017: 484) Personen tödlich.

### **1. Donnerstag, 17.05.2018, 09:38 Uhr, Stennert-/Mühlenbergstr.**

Am 17.05.2018 biegt ein 54-jährigen LKW - Fahrer bei Grünlicht von der Iserlohner Str. nach links in die Mühlenbergstr. ab und übersieht einen 81-jährigen Fußgänger der sich auf dem signalisierten Fußgängerüberweg in Richtung Stennertstraße befindet und stößt mit diesem zusammen.

Der Fußgänger wird durch den Zusammenstoß so schwer verletzt, dass er gegen 10:15 am Unfallort verstirbt.

### **2. Freitag, 06.07.2018, 22:20 Uhr, Märkischer Ring/Elbersufer**

Eine 32-jährige Fußgängerin überquert zum Unfallzeit den Fußgängerüberweg des Märkischen Rings bei ausgeschalteter Signalisierung, in Richtung Elbersufer.

Zur selben Zeit befährt ein 37-Jähriger mit seinem PKW den Märkischen Ring in Richtung Volmetal, übersieht die querende Fußgängerin und stößt mit ihr zusammen.

Durch den Zusammenprall wird die Fußgängerin so schwer verletzt, das sie nach Einlieferung in ein Krankenhaus am 07.07.2018, gegen 04:43 Uhr, verstirbt.

### **3. Donnerstag, 19.07.2018, 13:55 Uhr, Bahnübergang Barmerfeld**

Zur Unfallzeit fährt eine 74 Jahre alte, männliche Person mit einem E-Bike über den Bahnübergang Barmerfeld in FR Hohenlimburger Straße Beide Halbschranken sind zu diesem Zeitpunkt geschlossen. Auf dem Bahnübergang kollidiert die Person samt Fahrrad mit einem Zug der „Abellio“, der in Richtung Hohenlimburg fährt.

Der Fahrradfahrer wird gegen einen Metallzaun und weiter auf einen angrenzenden Schotterparkplatz geschleudert und ist auf der Stelle tot.



## Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten bei Verkehrsunfällen

Verkehrsunfälle können schwere Folgen haben.

Tod, dauerhafte Verletzungen und Schmerzen, aber auch existenzbedrohende Kosten von Sach- und Vermögensschäden sind im konkreten Einzelfall von Unfallopfern und Angehörigen zu beklagen.

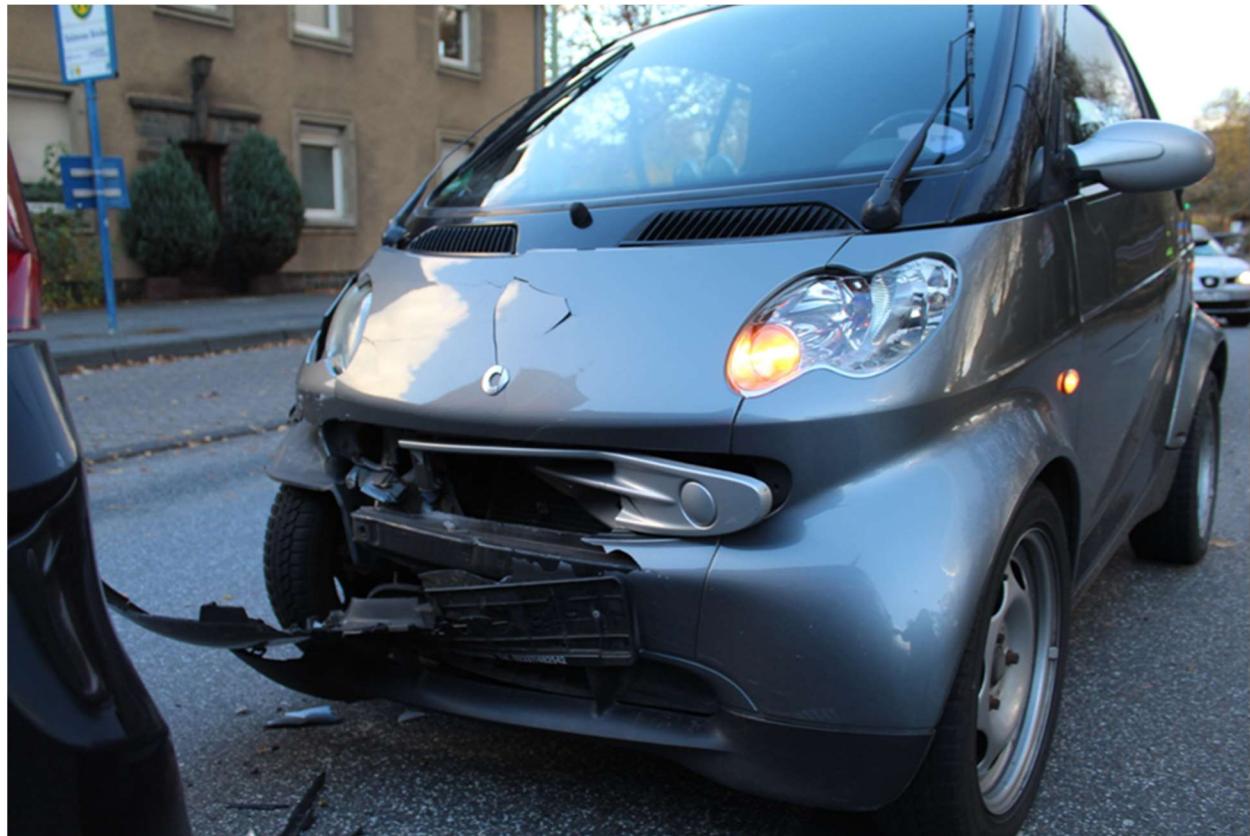
Darüber hinaus entsteht auch ein volkswirtschaftlicher Schaden durch Arbeitsausfälle und Kosten, die durch Versicherungen oder den Staat zu tragen sind.

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) beziffert diese Kosten, indem sie einzelnen Geschehensabläufen wie tödliche oder schwere Verletzung, schwerer oder leichter Sachschaden bestimmte fiktive pauschale Kostensätze zuordnet, die sie aus Bewertung der Unfall-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten ermittelt.

Damit ist sie in der Lage, die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten und damit den gesellschaftlichen Schaden der polizeilich aufgenommenen Unfälle abzubilden.

In dieser Berechnung sind jedoch viele Sachschäden gar nicht enthalten, da die BASt nur auf die Daten der Polizei zugreifen kann.

Bei den unterschiedlichen Versicherungen werden jedoch insgesamt ca. 30-40 % mehr Verkehrsunfälle gemeldet, als bei der Polizei.



# Volkswirtschaftliche Kosten der Straßenverkehrsunfälle in Hagen

## Personenschäden nach Unfallkategorien

PP H a g e n			Festgelegte Kostensätze der BAST* je Person	Unfallka- tegorie
	Anzahl	€		
Getötete	3	3.492.984	1.164.328 €	1
Schwerverletzte	93	11.528.652	123.964 €	2
Leichtverletzte	566	2.883.204	5.094 €	3
<b>Gesamt:</b>	<b>662</b>	<b>17.904.840</b>		

PP H a g e n			Festgelegte Kostensätze der BAST* je Person	Unfallka- tegorie
	Anzahl	€		
Getötete	2	2.382.794	1.191.397 €	1
Schwerverletzte	108	13.339.080	123.510 €	2
Leichtverletzte	592	3.042.288	5.139 €	3
<b>Gesamt:</b>	<b>702</b>	<b>18.764.162</b>		

## Sachschäden nach Unfallkategorien

PP H a g e n			Festgelegte Kostensätze der BAST* je Sachschaden	Unfallka- tegorie
	Anzahl	€		
Unfälle mit Getöteten	2	96.990	48.495 €	1
Mit Schwerverletzten	100	2.275.600	22.756 €	2
Mit Leichtverletzten	431	6.430.089	14.919 €	3
Schwerwiegende Schadensunfälle	43	961.867	22.369 €	4
Übrige Sachschadens- und Alkoholunfälle	7.688	47.727.104	6.208 €	5 , 5'er Flucht und 6'er
<b>Gesamt:</b>	<b>8.264</b>	<b>57.491.650</b>		
Gesamt Personen- und Sachschäden			<b>76.255.812 €</b>	

## Sachschäden nach Unfallkategorien

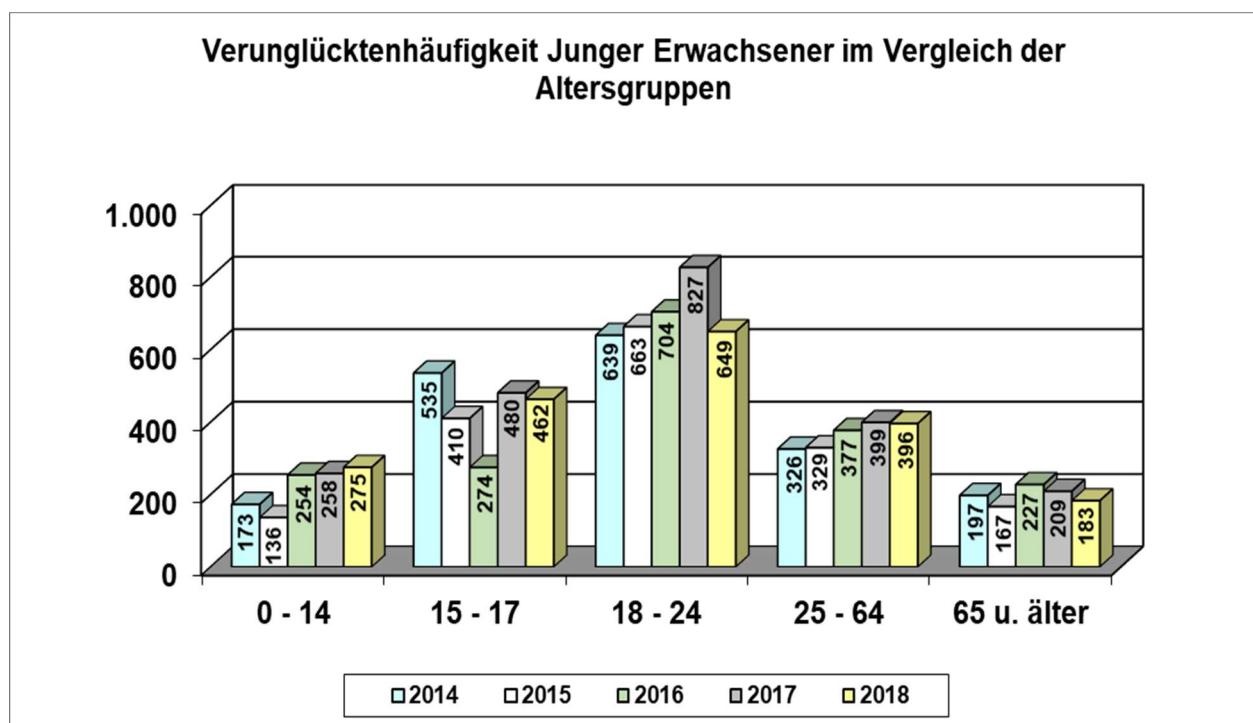
PP H a g e n			Festgelegte Kostensätze der BAST* je Sachschaden	Unfallkategorie
	Anzahl	€		
Unfälle mit Getöteten	3	142.878	47.626 €	1
Mit Schwerverletzten	82	1.876.898	22.889 €	2
Mit Leichtverletzten	421	6.258.165	14.865 €	3
Schwerwiegende Schadensunfälle	60	1.342.140	22.369 €	4
Übrige Sachschadens- und Alkoholunfälle	8.453	51.444.958	6.086 €	5 , 5'er Flucht und 6'er
<b>Gesamt:</b>	<b>9.019</b>	<b>61.065.039</b>		
<b>Gesamt Personen- und Sachschäden</b>			<b>78.969.879 €</b>	

BAST\* (Bundesanstalt für Straßenwesen)

Stand: 2016

## Junge Erwachsene

Junge Erwachsene (als Gruppe der Heranwachsenden/Erwachsenen im Alter von 18-24 Jahren) sind bundesweit immer noch überproportional am Unfallgeschehen beteiligt. Auch in Hagen liegt ihr Anteil bei den Leicht- und Schwerverletzten weit höher, als ihr relativer Anteil an der Gesamtbevölkerung.



In dieser Bevölkerungsgruppe kam es 2018 zu 81 (2017: 103) Verkehrsunfällen. Im Vorjahreszeitraum betrug die Zahl der verletzten jungen Erwachsenen 122, dieses Jahr sank sie auf 94. Damit verringerte sich die Anzahl um 23 %. Bei der Gruppe der verunglückten Kradfahrer stagnierte die Zahl bei 10 auf Vorjahresniveau.

Die jungen Fahrer verursachten 36 Mal die Kollisionen. Die Hauptunfallursachen unangemessene Geschwindigkeit, Fehler beim Abbiegen und Nichtbeachten der Vorfahrt überwogen. In einem Fall war die Unfallursache Alkoholgenuss, und in einem Fall Drogen.

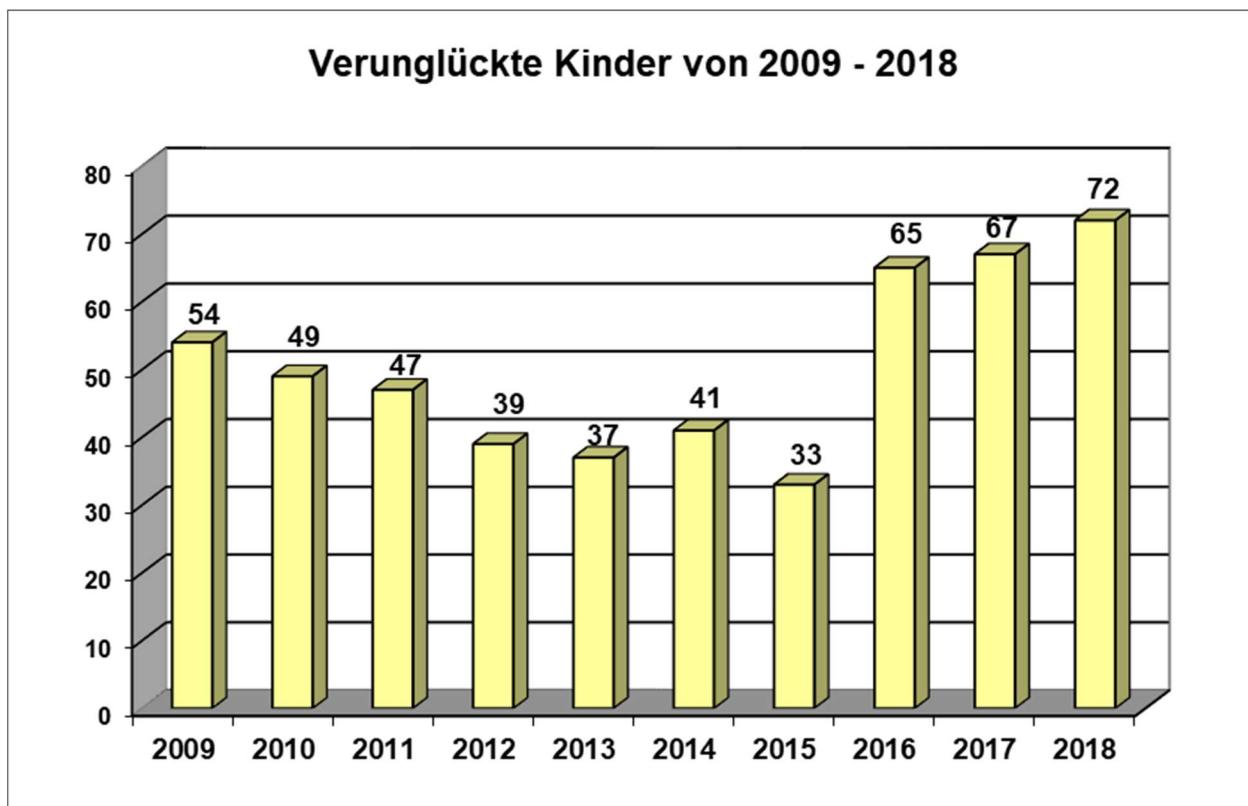
Als passive Verkehrsteilnehmer (23 von 94 gesamt) verunglückten circa 24 % der Jungen Erwachsenen. Eine große Anzahl der Jungen Erwachsenen hat den Verkehrsunfall selbst verursacht (36 von 81 Verkehrsunfällen).

Mit intensiven Maßnahmen soll die Anzahl der verunglückten Jungen Erwachsenen reduziert werden. Die Präventionskampagne „Crash Kurs NRW“ richtet sich an alle Hagener Schulen mit einer Klassenstufe 10 oder 11.

Dabei berichten Polizeibeamte, Rettungssanitäter, Notärzte, Notfallseelsorger und Angehörige von Unfallopfern den Schülern im Alter von 16 bis 19 Jahren aus erster Hand ihre Erfahrungen zu den dramatischen Folgen von Verkehrsunfällen.

## Kinder

Ihr besonderes Augenmerk richtet die Polizei Hagen seit etlichen Jahren auf die Bekämpfung von Kinderunfällen. Nach einer langjährig-kontinuierlichen Senkung der Fallzahlen auf zuletzt 33 verunglückte Kinder im Jahr 2015 (Allzeit-Tiefstand) waren 2016, 2017 und 2018 leider wieder Steigerungen zu verzeichnen. Im Kontext der allgemein gestiegenen Verkehrsunfallzahlen wurden 72 Kinder in Hagen verletzt. Passiv (also als Mitfahrer im Auto der Eltern, oder auf Zweirädern und im Bus) verunglückten Kinder 29 Mal (2017: 21). Vier Kinder verunglückten auf dem Schulweg.



Von den 43 aktiv verunglückten Kindern waren 35 Fußgänger, 7 Radfahrer und 1 Rollschuhfahrer. Die Folgen bei diesen Unfällen sind besonders schwerwiegend. 8 Kinder wurden schwer verletzt.

Die Polizei Hagen überwacht intensiv die Hauptunfallursachen Geschwindigkeit, Vorfahrt /Vorrang und Alkohol sowie Abbiegen/Wenden. Zusätzlich steht das unaufmerksame, zum Teil absichtliche Fehlverhalten schwächeren Verkehrsteilnehmern, also Kindern, Fußgängern und Radfahrern gegenüber, im Fokus. Auch Eltern, Lehrer und Betreuer sind Zielgruppen der Präventionsarbeit der polizeilichen Verkehrssicherheitsberater.

Das Einsatzkonzept der Polizei ist auf Generalprävention ausgerichtet und bündelt insbesondere

**repressive Verkehrsüberwachung und präventive Aktionen,  
in enger Zusammenarbeit externer und interner Organisationseinheiten,  
unterstützt von intensiver Medienbegleitung.**

## Unfallanalyse

In Hagen verunglückten im Jahr 2018 insgesamt 72 (2017: 67) Kinder. Die VHZ der Kinder lag mit 277 über dem Durchschnitt des Landes NRW (263).

- **Unfallbeteiligung**

**Aktive Beteiligung (43 verunglückte Kinder bei 42 Verkehrsunfällen)**

Kinder verursachten in 11 Fällen (26 %) Verkehrsunfälle. In 32 Fällen (74 %) waren die Kraftfahrer verantwortlich. Kinder verunglückten 35 Mal als Fußgänger, 7 Mal als Radfahrer und 1 Mal als Rollschuhfahrer.

**Schulwegunfälle (nur aktiv möglich!)**

Der Anteil der verunglückten Kinder auf dem Schulweg sank um zwei im Gegensatz zum Vorjahr auf vier. Das Verhältnis zu allen aktiv Verunglückten beträgt etwa 9 %.

**Passive Unfallbeteiligung (29 verunglückte Kinder bei 24 Verkehrsunfällen)**

22 Kinder verunglückten als Insassen im PKW, und 4 als Mitfahrer in Bussen. 18 Kinder waren in den PKW ordnungsgemäß angeschnallt bzw. gesichert. Bei drei Kindern konnte der Status nicht geklärt werden, ein Kind war Mitfahrer auf einem motorisierten Zweirad, ein Kind Mitfahrer auf einem Fahrrad und ein Kind war ungesichert.

- **Unfallorte**

- Von **43** aktiv beteiligten Kindern verunglückten:

- 11 (25,58 %) im Bereich bis 100 m vom Wohnort
- 14 (32,56 %) im Bereich von 100 m bis 500 m vom Wohnort
- 3 ( 6,98 %) im Bereich von 500 m bis 1000 m vom Wohnort
- 15 (34,88 %) im Bereich über 1000 m vom Wohnort.

- **Unfallzeiten**

Die Unfälle verteilten sich auf folgende Tageszeiten:

**12 Kinder (16,67 %) verunglückten in der Zeit von 07.00 - 12.00 Uhr**

**15 Kinder (20,83 %) verunglückten in der Zeit von 12.00 - 15.00 Uhr**

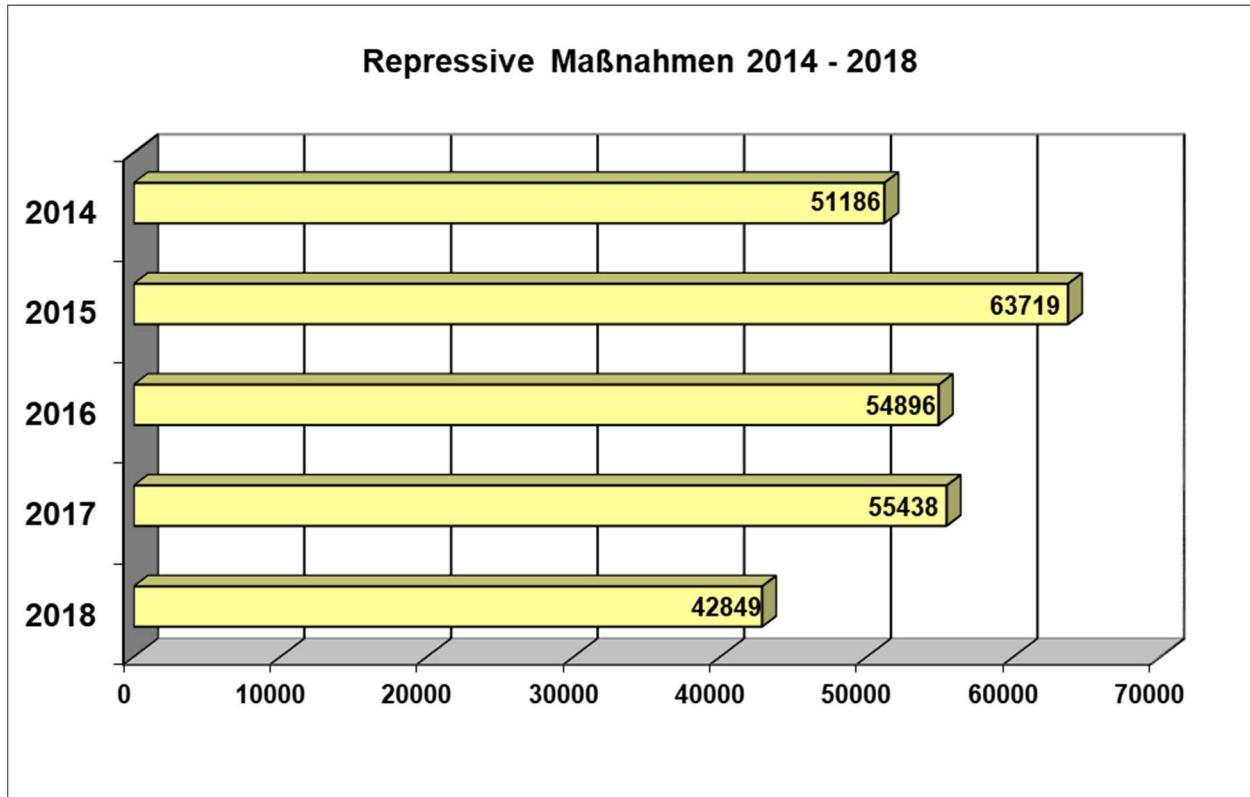
**39 Kinder (54,17 %) verunglückten in der Zeit von 15.00 - 20.00 Uhr**

**2 Kinder (2,78 %) verunglückten in der Zeit von 20.00 - 22.00 Uhr**

**4 Kinder (5,55 %) verunglückten in der Zeit von 22.00 - 07.00 Uhr**

## Intensive Verkehrsüberwachung - aber sicher!

Zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen wurden 2018 insgesamt **42.849** (2017: 55.438) repressive Maßnahmen getroffen.



Die Polizei NRW hat landesweit die Fachstrategie zur Bekämpfung der Unfälle, insbesondere mit Personenschaden, neu gefasst.

Künftig werden Kontrollen wesentlich häufiger unangekündigt durchgeführt.

Ein Schwerpunkt wird auf Geschwindigkeitsüberwachung *mit Anhalten des Verkehrsteilnehmers* gelegt; der Kontrolldruck insgesamt erhöht.

Hierbei soll einerseits unmittelbar präventiv durch Erläuterung des Verstoßes und der möglichen schweren Folgen auf die Menschen eingewirkt werden, um ein Nachdenken über Verhaltensänderungen anzustoßen. Der hiermit verbundene Rückgang der Gesamtzahl der Maßnahmen, bedingt durch den zeitlichen Mehraufwand bei Anhaltekontrollen, wird ausdrücklich in Kauf genommen.

Andererseits können bei angehaltenen Fahrzeugen nebenbei Fahrtüchtigkeit sowie die Einhaltung von Ausrüstungsvorschriften überprüft werden. Dabei wird die korrekte Sicherung mitfahrender Kinder ein wesentliches Element sein.

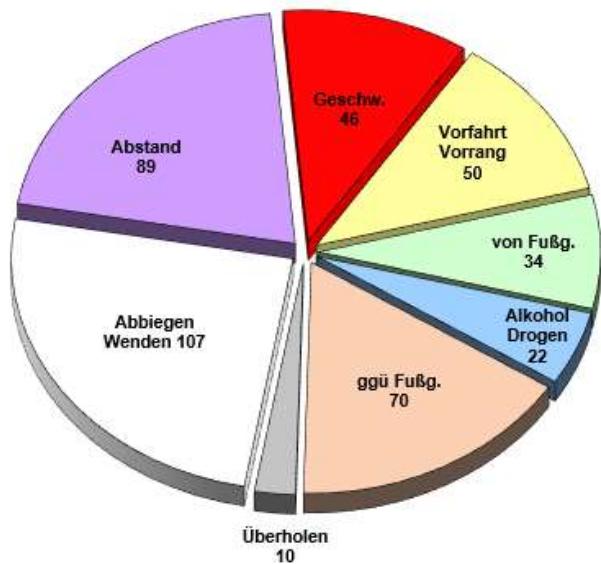
Natürlich wird die Polizei Hagen neben den Geschwindigkeitskontrollen mit und ohne Anhalten auch weitere Zielgruppen wie Fußgänger, Radfahrer, aber auch Konsumenten von Alkohol und Drogen oder die Tuningszene im Auge behalten.

## Hauptunfallursachen

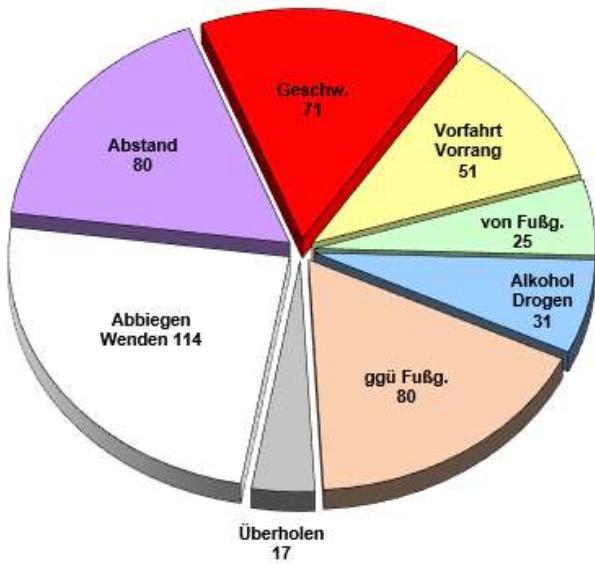
In diesem Jahr sank die Anzahl der Unfälle durch sogenannte Hauptunfallursachen (**HUU**) um 14 %. Darin enthalten ist aber immer noch eine hohe Zahl von Verkehrsteilnehmern, welche durch Rücksichtslosigkeit und deutlich überhöhte Geschwindigkeiten andere Menschen im Straßenverkehr gefährden.

2.238 (2017: 2.226) Verkehrsunfälle führten zu Personenschäden und/oder schwerem Sachschaden. 888 (2017: 1055) Unfälle waren auf eine oder mehrere der acht HUU, wie z. B. Geschwindigkeitsüberschreitungen, Alkohol-/Drogenmissbrauch, Vorfahrtsverletzungen, u. a. zurückzuführen.

**2018**



**2017**

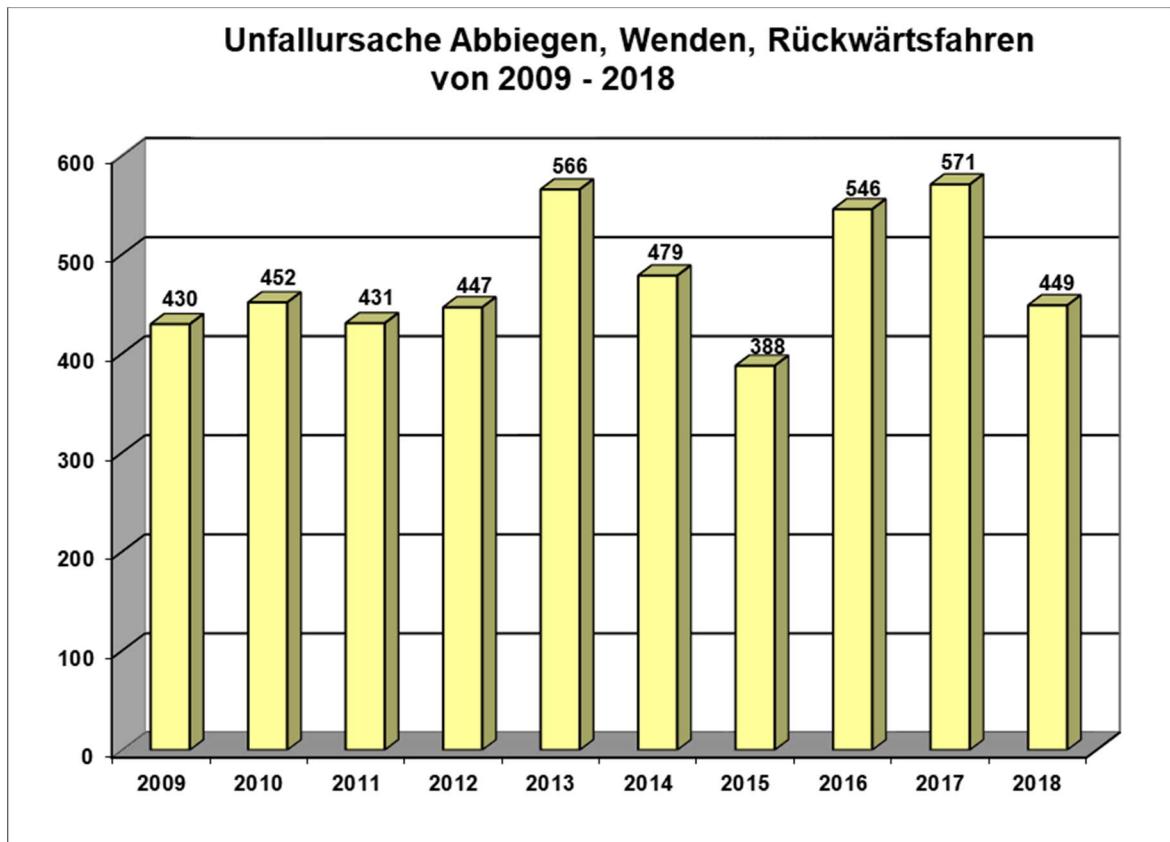


Die Zahl der Abbiege- und Wendeunfälle ist, gefolgt von Abstand, falschem Verhalten gegenüber Fußgängern sowie Geschwindigkeits- und Vorfahrtsunfällen am höchsten. Die schweren Folgen, hier insbesondere Personenschäden, treten aber vorrangig unter Alkoholeinfluss oder wegen überhöhter Geschwindigkeit auf.

## Unfallursache Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren

Mit Abstand häufigste Hauptunfallursache in Hagen ist ein Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren.

Hinter dieser Ursache verbergen sich Unaufmerksamkeit oder Rücksichtslosigkeit.



## Unfallursache Ablenkung

Viele Verkehrsteilnehmer widmen ihre volle Aufmerksamkeit nicht dem Straßenverkehr, sondern lenken sich durch die Benutzung elektronischer Geräte, insbesondere des Mobiltelefons, ab.

Die Polizei Hagen wird auch künftig den Kontrolldruck (Anzahl von Maßnahmen 2018: 2431 und 2017: 2143) in diesem Bereich hoch halten.

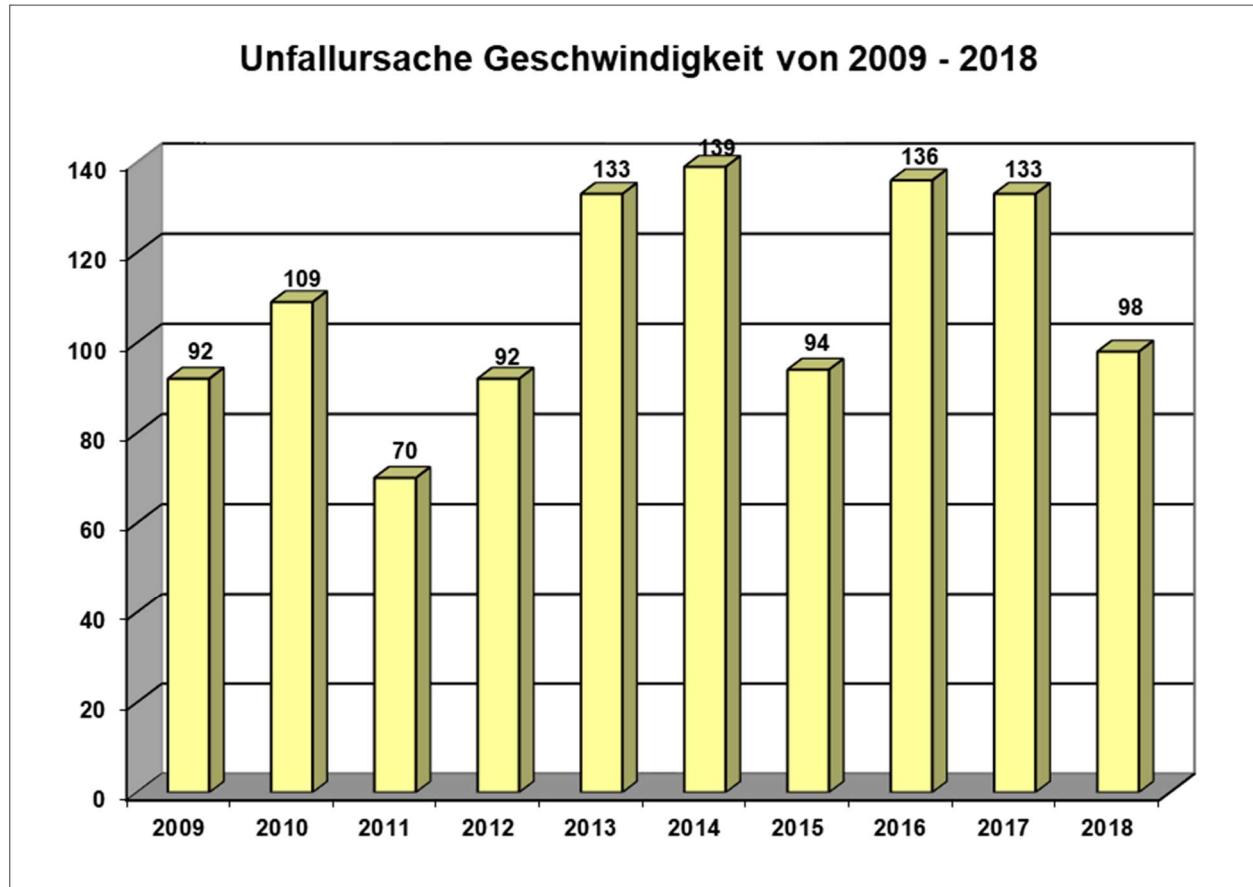
## Unfallursache Geschwindigkeit

Die Hauptunfallursache überhöhte/nicht angemessene Geschwindigkeit belegt, wie auch im Vorjahr, zahlenmäßig den dritten Rang in der Unfallstatistik. Sie wird von vielen Verkehrsteilnehmern gerne bagatellisiert und als solche nicht wahrgenommen.

Dabei liegt in der gefahrenen Geschwindigkeit eines der größten Risiken des Straßenverkehrs, denn unabhängig davon, ob der Geschwindigkeitsverstoß oder eine andere Ursache den Unfall auslöst, sorgt die Aufprallgeschwindigkeit für die Schwere der Verletzungen.

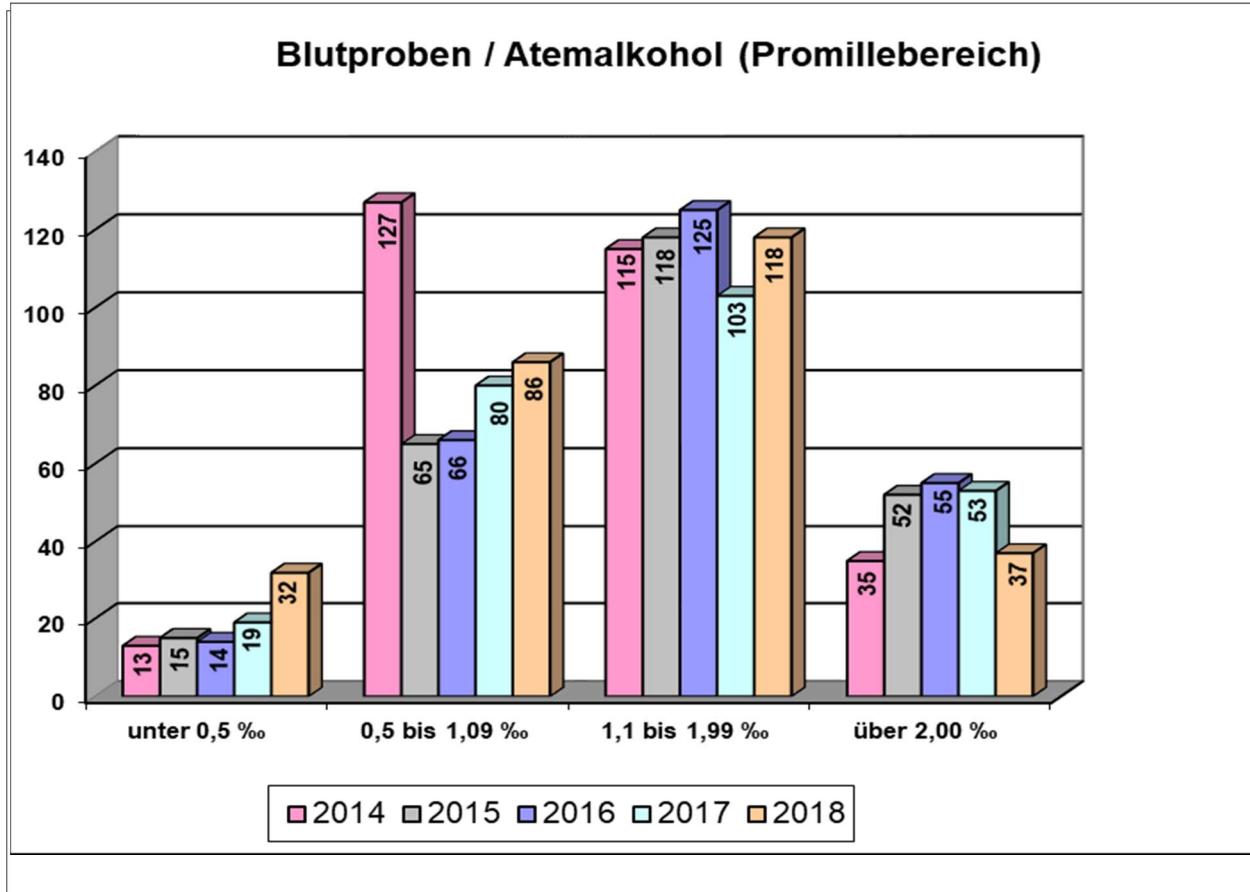
Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit der Ursache Geschwindigkeit ist 2018 um 26,3 % auf 98 (2017: 133) gesunken.

Insgesamt wurden durch die Polizei im Jahr 2018 23.149 (2017: 36.919) Verwarnungsgelder ausgesprochen bzw. Ordnungswidrigkeitenanzeigen vorgelegt, weil Fahrzeugführer die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten überschritten hatten.



## Unfallursache Alkohol

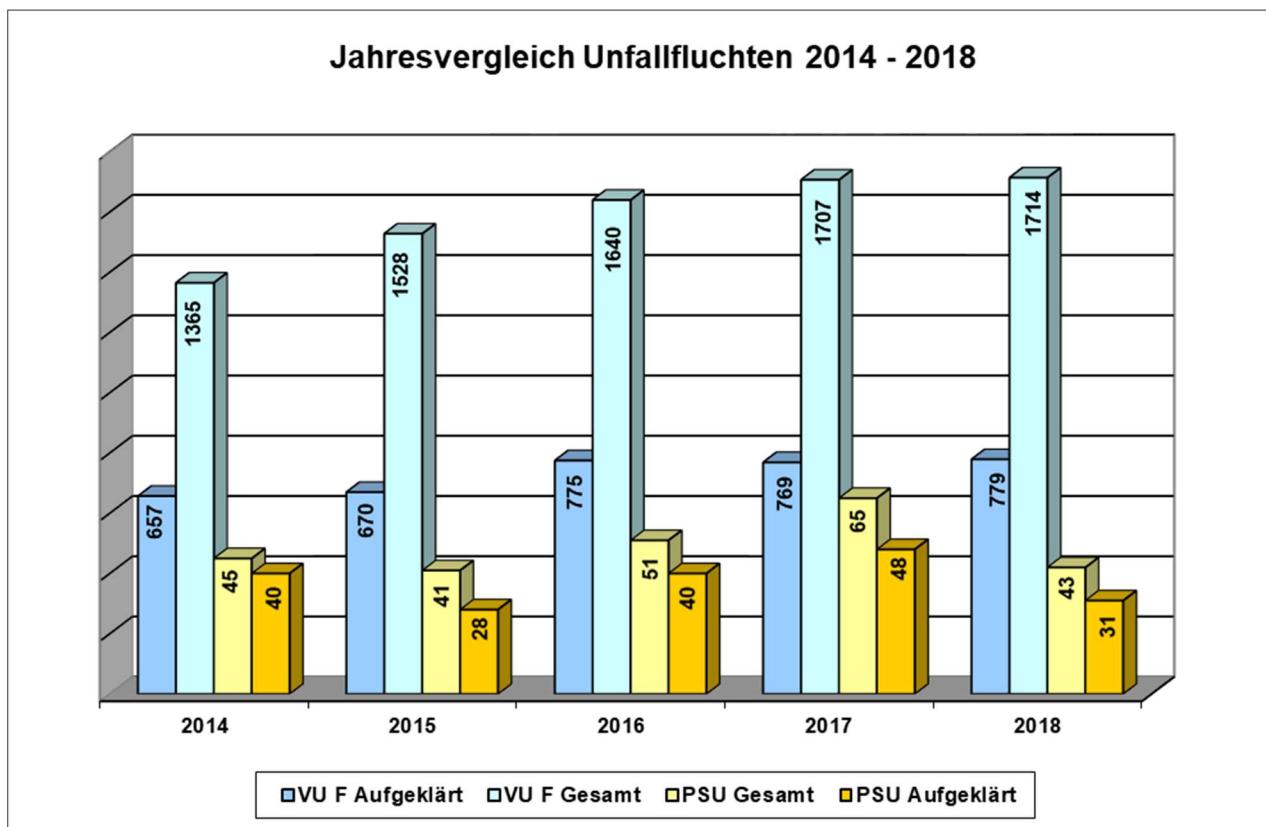
Die Unfallursache Alkohol-, Drogen- und Medikamenteneinfluss stieg um einen Unfall auf 95 Verkehrsunfälle im Vergleich zum Vorjahr.



Immer noch problematisch und besorgniserregend sind die Höhen der festgestellten Promillewerte. Die Rate der bei Alkoholunfällen getöteten bzw. verletzten Personen liegt statistisch betrachtet fast doppelt so hoch wie bei anderen Personenschadensunfällen.

## Unfallfluchten

Im Vergleich zum Vorjahr stieg 2018 die Anzahl der Verkehrsunfälle mit unerlaubtem Entfernen vom Unfallort. 1714 Vorgänge (2017: 1707) wurden im Berichtszeitraum registriert. Die Aufklärungsquote stieg leicht auf 45,6 %. Personenschadensunfälle wurden zu 73,8 % (2017: 73,9 %), d.h. in Zahlen: von 42 (2017: 65) wurden 31 (2017: 48), aufgeklärt.



\*VU F = Verkehrsunfälle mit Flucht

PSU = Verkehrsunfälle Flucht mit Personenschäden

Zur besseren Darstellung wurde bei den Verkehrsunfällen Flucht mit Personenschäden ein anderer Maßstab (Anzahl der tatsächlichen Unfälle mal 10) gewählt.

Die Aufklärungsquote bei Verkehrsunfallfluchten liegt auf dem positiven Vorjahresniveau. Bei Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden konnte in über 7 von 10 Fällen ein Täter ermittelt werden. Damit liegt die Polizei Hagen über dem Landesdurchschnitt.

Die Fahndung nach Unfallflüchtigen wird durch das Verkehrskommissariat des PP Hagen intensiv betrieben.

Wer sich unerlaubt vom Unfallort entfernt, geht somit ein hohes Risiko ein - er riskiert eine empfindliche Strafe und den Verlust seines Führerscheins.

**Quellen:**

**Kostensätze:**

Bundesanstalt für Straßenwesen

**Verkehrsunfallzahlen:**

Verkehrsstatistik Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste des Landes NRW

**Wohnbevölkerung, Stadtgebiet, Straßennetz und Kraftfahrzeugbestand:**

Information und Technik NRW, Stadt Hagen

**Ergänzende Verkehrsunfallzahlen und sonstige Daten:**

Örtliche Auswertungen PP Hagen, Direktion Verkehr